

Über die letzte Lebensphase

Gesprächsreihe „Wunsch und Wirklichkeit des Sterbens in Stuttgart“

Die Bürgerstiftung und das Sozialamt Stuttgart laden am Montag, 18. Oktober, um 17 Uhr zum 16. Podiums- und Publikumsgespräch der Reihe „Wunsch und Wirklichkeit des Sterbens in Stuttgart“ in den Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses ein. Ärzte, Pfleger, Angehörige und im Ehrenamt arbeitende Sterbebegleiter berichten von ihren Erfahrungen.

Die Begleitung sterbender Menschen ist ein Thema, das nur selten im Fokus des öffentlichen Interesses steht. Gesellschaftliche Veränderungen haben dazu geführt, dass viele Menschen in ihrem Alltag kaum mehr mit Tod und Sterben in Berührung kommen. Wie gehen wir mit sterbenden Menschen um?

Entscheidungen, die bei der Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase zu treffen sind, sind für viele Angehörige ungewohnt, emotional belastend und können als moralisch ambivalent empfunden werden.

Hoher Einsatz aller

Die Betreuung der Sterbenden und die Begleitung der Angehörigen verlangen aber auch vom ärztlichen Personal, den Pflegekräften und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein Höchstmaß an Einfühlungsvermögen, Gesprächsbereitschaft und die Fähigkeit zu verstehender Präsenz.

Wie können Gespräche am Ende des Lebens gestaltet

werden? Wie können wir eine kommunikative Ebene schaffen, die dem Sterbenden Menschenwürde und Selbstbestimmung belässt?

Isabel Fezer, Bürgermeisterin für Soziales, Jugend und Gesundheit, und Helga Breuninger, Bürgerstiftung Stuttgart, begrüßen die Gäste.

In die Podiumsdiskussion sollen Erfahrungen aus ärztlicher und pflegerischer Sicht und aus dem Blickwinkel derer einfließen, die als Angehörige oder im Ehrenamt sterbende Menschen begleitet haben. Die Moderation der Podiumsdiskussion übernimmt Pfarrer Friedemann Binder.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zu gegenseitigem Austausch und Gesprächen mit den Podiumsteilnehmern.

Spielplatz ausgezeichnet

Nachdem bereits der Spielplatz „Neckarine“ in der Hofener Straße in Bad Cannstatt mit dem Deutschen Spielraumpreis ausgezeichnet wurde, konnte nun ein weiterer Spielplatz im bundesweiten Vergleich ganz nach vorne kommen.

Der Spielplatz „In den Gärten“ im Grünzug Lauchäcker im Stadtbezirk Vaihingen erhielt die Auszeichnung „Grüner Spielplatz“.

Der Gestalter Wolfgang Ziegler, als Landschaftsplaner beim Garten-, Friedhofs- und Forstamt beschäftigt, sagte bei der Preisübergabe: „Der beste Ort zum Spielen ist die Natur. Derartige Räume in einer dicht bebauten Stadt wie Stuttgart zu schaffen ist nicht einfach. Im Lauchäcker ist es uns aber gelungen.“

Der Preis, eine Vogelkirsche, wird nun auf den Spielplatz hinzugepflanzt.

Neue Sporthalle

Die Freie Evangelische Schule Stuttgart, Grund-, Werkreal- und Realschule, erhält eine eigene, neue Sporthalle. Am Freitag, 22. Oktober, findet um 11 Uhr die festliche Einweihung mit anschließendem Empfang statt.

Alle Schüler, Eltern, Verwandte und Freunde sind eingeladen mitzufeiern im Hengstäcker 15.

Gartenstadt Neugereut

Zukunft der Grün- und Freiflächen – Ergebnisse des Workshops

Viele Neugereuter haben sich bei einem Workshop eingebracht, der sich mit der Zukunft der Grün- und Freiflächen im Stadtteil auseinandersetzt.

Landschaftsarchitekt Frank Lohrberg stellte dabei die Stärken und Schwächen aus Planungssicht vor. Neugereut hat als „grüner Stadtteil“ viel Potenzial, verfügt über eine gute Infrastruktur und ist mit der U2 gut angebunden.

Zusammen mit der autofreien inneren Erschließung entsteht die besondere Wohnqualität einer „Gartenstadt“. Leider sei die Gestaltung des öffentlichen Raums inzwischen nicht mehr zeitgemäß und werde häufig „abgenutzt“.

Die Orientierung des verkehrlichen Erschließungs-

systems sei an vielen Stellen unübersichtlich, und Straßenräume wirkten überdimensioniert, so Lohrberg. Das Grün sei zu üppig und weise ein Pflegedefizit auf. Viele Spiel- und Treffpunkte wirkten ungepflegt und bedürften der Erneuerung.

In Arbeitskreisen diskutierten die Bürgerinnen und Bürger dann über die Themenschwerpunkte Verkehr, Fußwege und das Grünkonzept im Innenbereich.

Marktplatz für alle

Alle waren sich darüber einig, erste Projekte und Maßnahmen auf dem Marktplatz als zentralen Treffpunkt für alle Generationen zu verwirklichen. Barrierefrei und sicher

soll er sein und mit seiner Möblierung ganz im Sinne der „Sozialen Stadt“ dem Miteinander der Generationen dienen.

Kontrovers wurde über den Rückbau von Stichstraßen diskutiert. Man verständigte sich auf Prüfkriterien für Einzelmaßnahmen.

Die Ergebnisse des ersten Workshops fließen in den Entwurf zum Masterplan ein. Dieser Entwurf wird im Rahmen eines zweiten Workshops voraussichtlich im Januar oder Februar 2011 öffentlich vorgestellt.

Die detaillierten Ergebnisse des Workshops kann man im Internet unter www.stuttgart-neugereut.de und im Stadtteilbüro am Marktplatz, Marabustrasse 35, nachlesen.

Landeshauptstadt **STUTTGART**



COBRAMAN

„Entwicklungsmanagement Flächenrevitalisierung in Stuttgart“ am 22. und 23. November 2010

Die Landeshauptstadt Stuttgart (LHS) setzt sich seit Jahren mit dem Thema Innenentwicklung auseinander und erprobt neue Handlungsansätze, um als Kommunalverwaltung den ständig wachsenden Anforderungen an eine nachhaltige Flächenentwicklung sowie den Interessen privater Investoren bestmöglich gerecht werden zu können. Im Rahmen des aktuellen EU-Projekts COBRAMAN (Manager Coordinating Brownfield Redevelopment Activities-Manager zur Steuerung von Flächenrevitalisierungsprozessen) setzt die LHS erstmals Personal in der Funktion kommunaler Flächenentwicklungsmanager zur gezielten Steuerung von Entwicklungsprozessen ein und erarbeitet gemeinsam mit Partnern aus dem In- und Ausland das spezifische Berufsbild dieses neuen Tätigkeitsfeldes.

Die zweitägige Konferenz „Entwicklungsmanagement Flächenrevitalisierung in Stuttgart“ informiert über aktuelle städtebaulichen Entwicklungen in Stuttgart und die bisherigen Projektergebnisse.

Am Montag, 22. November 2010, im Stuttgarter Rathaus (Großer Sitzungssaal) wird Bürgermeister Matthias Hahn um 14.30 Uhr die Konferenz eröffnen und über aktuelle Projekte der Innenentwicklung in Stuttgart berichten. Thomas Zügel, Leiter des Amtes für Liegenschaften und Wohnen, führt anschließend in das Thema Entwicklungsmanagement Flächenrevitalisierung ein. Drei Referenten aus unterschiedlichsten Branchen beleuchten aus ihren Blickwinkeln das Thema Flächenentwicklungsmanagement. Über die Entwicklung des Killesbergs aus Sicht der Immobilienwirtschaft referiert zunächst Franz Fürst von Fürst Developments. Danach stellt Dr. Thomas Ertel von et environment and technology die Aufgaben der Stadt Stuttgart im EU-Projekt COBRAMAN mit dem Berufsbild des Flächenentwicklungsmanagers als Instrument der Stuttgarter Innenentwicklung und der Entwicklung von ausgewählten Pilotflächen in Stuttgart vor. Christiane Stoye-Benk vom Stuttgarter Immobilienforum e.V. nimmt anschließend zu der Frage Stellung, inwieweit Flächenrevitalisierung Aufgabe der Immobilienwirtschaft ist. Zum Abschluss des ersten Veranstaltungstages wird Heinrich Th. Uster, Präsident des Stiftungsrats der Maria und Heinrich Th. Uster Stiftung, über das Schweizer Modell einer privaten Stiftung zur Flächenrevitalisierung berichten.

Am Dienstag, 23. November 2010, schließt sich eine Fachveranstaltung an, die sich im Rahmen eines Workshops mit Detailfragen zur Ausgestaltung des Berufsbildes und seines Einsatzes in kommunalen wie privaten Organisationen befasst.

Ein detailliertes Programm und weitere Informationen erhalten Sie unter www.stuttgart.de/cobraman oder beim Amt für Liegenschaften und Wohnen unter Tel. (0711) 216-8337. Eine Anmeldung zur Konferenz ist erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei.

Ehrenamtliche für Schülerbetreuung gesucht

Das Jugendamt sucht für die Hausaufgabenbetreuung in den Stadtbezirken Vaihingen, Zuffenhausen und Stuttgart-Nord Betreuerinnen und Betreuer, die gegen eine Aufwandsentschädigung bereit sind, ehrenamtlich ein- bis dreimal wöchentlich in Hausaufgabenbetreuungsgruppen mitzuarbeiten.

Eine Gruppe von zwölf bis 15 Grundschulkindern wird bei den Hausaufgaben und

bei der Freizeitgestaltung von drei Ehrenamtlichen begleitet.

Für diese Aufgabe sollte man Interesse, Geduld und Verständnis haben und mindestens 18 Jahre alt sein. Die Initiativenberaterinnen des Jugendamts begleiten die ehrenamtlichen Betreuer. Dies beinhaltet fachliche Beratungen und Fortbildungen.

Weitere Informationen dazu gibt es beim Jugendamt unter Telefon 216-39 98.